

JAN FABRE

DIE JAHRE DER BLAUEN STUNDE

Maria Theresien-Platz · 1010 Wien · www.khm.at

kunst
historisches **khm**
museum

4. 5. bis 28. 8. 2011



VORSCHAU

ab 19. August

MIDNIGHT IN PARIS

Ein Film von Woody Allen



Mit
Owen Wilson
Rachel McAdams
Marion Cotillard
Carla Bruni

USA/Frankreich 2011
94 Minuten, Farbe

„Den unzähligen filmischen Liebeserklärungen an Paris hat Woody Allen ein sehr charmantes und federleicht konstruiertes Glanzlicht hinzugefügt. Nicht zum ersten Mal in seinem Schaffen katapultiert er seine ProtagonistInnen in eine andere Zeitebene und führt mit diesem Kunstgriff seine Figuren ganz nahe an ihre Wünsche und Träume heran. Und neben den üblichen scharfzüngigen Wortgeplänkeln gönnt sich Woody Allen seit langer Zeit wieder einmal einen kräftigen Schuss Romantik.“ (Michael Stejskal)

DEFRANCO WILSON

JULI 11

KLEINE WAHRE LÜGEN



IN EINER BESSEREN WELT

HÆVNE

ab 1. Juli

Ein Film von Susanne Bier



„IN EINER BESSEREN WELT trifft emotional ins Herz und verhandelt dabei gleichzeitig große moralische Fragen nach Schuld, Gerechtigkeit und der Notwendigkeit von Gewalt(verzicht).“ 1live.de

„So viele Bilder, die sich einbrennen, so viele Szenen, die einem noch Tage nachgehen – kaum zu fassen, dass man sie alle in einem einzigen Film gesehen hat. Wundersamerweise fügt sich alles in eine filmische Abhandlung über die wichtigen Dinge des Lebens. Wie selbstlos kann man in dieser Welt sein, ohne Schaden zu nehmen, wo sind die Grenzen der Selbstachtung, wann muss man sich wehren, egal, welchen Preis es hat. Vor allem aber kreist der Film um ein Thema: Vergebung, nicht zuletzt sich selbst gegenüber. Ein packender Film, der einen völlig unaufdringlich zum Denken zwingt und nicht mehr so schnell loslässt. Der Schluss ist eine bewusst gesetzte Botschaft: die bessere Welt gibt es – wenn wir sie wollen.“ (Bayrischer Rundfunk)

Drehbuch
Anders Thomas Jensen

Kamera
Morten Søborg

Schnitt
Pernille Bech
Christensen
Morten Egholm

Musik
Johan Söderqvist

Mit
Mikael Persbrandt
Trine Dyrholm
Ulrich Thomsen
Markus Rygaard
William Jøhnk Nielsen
Bodil Jørgensen
Elsbeth Steentoft
Martin Buch
u. a.

Verleih in Österreich
Filmladen, der Verleih
des VOTIV KINOS

Dänemark/Schweden
2010
113 Minuten, Farbe
35 mm/Cinemascope
OmU/Dolby Digital

Verleih gefördert vom
Media-Programm der
Europäischen Union

„IN EINER BESSEREN WELT ist ein Familiendrama über Gewalt und Gegengewalt in Zeiten der Globalisierung. Zu Recht wurde die dänische Regisseurin Susanne Bier dafür mit dem Auslands-Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film belohnt.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung

Das mit dem Golden Globe und dem Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film ausgezeichnete Werk von Susanne Bier ist eine höchst komplexe Abhandlung über den Umgang mit Aggression und Gewalt und verhandelt die Frage nach Gerechtigkeit in Form eines wuchtigen Familien-Dramas.

Im Mittelpunkt stehen der schwedische Arzt Anton, seine von ihm entfremdete Frau Marianne, der gemeinsame Sohn Elias und dessen Schulfreund Christian, der nach dem Krebsstod der Mutter erst vor kurzem in seine dänische Heimat zurückgekehrt ist. Während Anton in Afrika täglich mit dem Leid seiner Patientinnen konfrontiert ist, entwickelt sich in Dänemark die Freundschaft zwischen Elias und Christian zu einer immer brisanter werdenden Auseinandersetzung um konsequentes Handeln, die in einer Katastrophe zu münden droht.

WAS DU NICHT SIEHST

ab 15. Juli
im DE FRANCE

Ein Film von Wolfgang Fischer



Mit
Ludwig Trepte
Frederick Lau
Alice Dwyer
Bibiana Beglau
Andreas Patton
u. a.

Deutschland/Österreich
2009
89 Minuten, Farbe

Im Urlaub in der Bretagne lernt der 17-jährige Anton den mysteriösen David kennen und ist sofort fasziniert von dessen Kraft und Selbstsicherheit. David macht Anton auch mit der gleichaltrigen Katja bekannt, und die Begegnung mit den beiden zieht Anton immer stärker in einen Strudel aus sexuellem Erwachen, subtiler Verführung und befremdender Gewalt hinein.

„Der Kamera von Martin Gschlacht gelingt es hervorragend, die Verlorenheit und Einsamkeit der Figuren zum Ausdruck zu bringen.“ (critic.de)

KLEINE WAHRE LÜGEN

LES PETITS MOUCHOIRS

ab 8. Juli

Ein Film von Guillaume Canet

„Eine authentisch wirkende Geschichte voller warmherziger und amüsanter Szenen, deren Lebensfreude ansteckend wirkt.“ Le Parisien



Drehbuch
Guillaume Canet
Kamera
Christophe Offenstein
Schnitt
Hervé de Luze

Mit
François Cluzet
Marion Cotillard
Benoît Magimel
Gilles Lellouche
Jean Dujardin
Laurent Lafitte
Valérie Bonneton
Pascale Arbillot
u. a.

Verleih in Österreich
Tobis Film Österreich

Frankreich 2010
154 Minuten, Farbe
35 mm/Cinemascope
OmU/Dolby SRD

Mit viel Witz, Ironie und französischem Charme schildert Regisseur Guillaume Canet nach eigenem Drehbuch das sommerliche, aber keinesfalls konfliktfreie Wiedersehen einer Gruppe von FreundInnen.

Sommer am Cap Ferret. Wie jedes Jahr hat Restaurantbesitzer Max seine Freunde in sein Strandhaus eingeladen. Freunde, von denen er vieles weiß, aber einiges nicht wahrhaben will: Der Chiropraktiker Vincent hat vor kurzem festgestellt, dass er in Max verliebt ist; Antoine spricht unentwegt von seiner Exfrau und geht allen damit auf die Nerven; Marie hofft, sich hier vor einem hartnäckigen Pariser Verehrer verstecken zu können; und Max' Ehefrau Vero fühlt sich für alle und alles verantwortlich.

Ein Urlaub unter Freunden, Gruppendynamik mit eingeschlossen. Doch dann holt die Realität die Gruppe ein: Ludo liegt nach einem schweren Unfall im Krankenhaus, und die Freunde müssen nun überlegen, wie sie mit dieser außergewöhnlichen Situation umgehen sollen.

„KLEINE WAHRE LÜGEN ist meine dritte Regiearbeit und der persönlichste meiner Filme. Deshalb war es so wichtig, ihn allein zu schreiben – eine Erfahrung, die ich als ungeheuer intensiv beschreiben möchte. Es ist ein sehr persönlicher Film, weil mir das Thema am Herzen liegt. Sich

„Guillaume Canets bislang persönlichster Film begeistert nicht nur mit unglaublich witzigen, sondern mit wunderbar emotionalen und dabei unsentimentalen Szenen. Sie unterstreichen das Talent dieses ausgesprochen sensiblen Filmmachers.“

La Croix

selbst zu betrügen, ist nicht schwer. Man muss sich nur einreden, dass man das Richtige tut, wenn man Probleme totschweigt oder verdrängt, deren Verarbeitung zu schmerzhaft wäre. In solchen Situationen entwickeln wir die unerfreuliche, selbstbetrügerische Angewohnheit, ‚kleine wahre Lügen‘ zu erzählen. Ich wollte, dass dieser Film auf amüsante, aber keineswegs oberflächliche Weise von Freundschaft erzählt. Deshalb war es mir wichtig, dem Film sehr unterschiedliche Stimmungen zu geben, so dass der Beinahe-Slapstick mancher Szenen umschlägt in Momente, die, so hoffe ich jedenfalls, sehr bewegend sind. Ich möchte noch einmal betonen, dass dieser Film eine extrem persönliche Angelegenheit ist, weil er mir sehr am Herzen liegt. Tatsächlich ist es so, dass ich mich in jedem seiner Helden wiedererkenne oder dass ich Menschen begegnet bin, die so sind wie sie.“ (Guillaume Canet)
„Die Fünf-Sterne-Besetzung macht aus jeder Rolle dieses Ensemblefilms eine Hauptrolle. Selten haben Leinwandfreundschaften so authentisch gewirkt wie hier. Ein intimer, sehr persönlicher Film.“ (Elle)

NICHTS ZU VERZOLLEN RIEN À DECLARER

ab 22. Juli

Ein Film von Dany Boon

„Eine gewitzte Sprachmix-Komödie mit herrlichen Dialogen und köstlichen Klamauk-Actioneinlagen!“ cineman.ch



Drehbuch
Dany Boon

Kamera
Pierre Aïm

Schnitt
Luc Barnier
Géraldine Rétif

Musik
Philippe Rombi

Mit
Dany Boon
Benoît Poelvoorde
Karin Viard
Julie Bernard
François Damiens
Bouli Lanners
Olivier Gourmet
Michel Vuillemoz
Christel Pedrinelli
Joachim Ledegancq
u. a.

Verleih in Österreich
Luna Filmverleih

Frankreich/Belgien 2010
108 Minuten, Farbe
35 mm/Cinemascope
OmU/Dolby Digital

Verleih gefördert vom
Media-Programm der
Europäischen Union

Dialekt- und Mentalitätsunterschiede sowie liebevolle Seitenhiebe auf nationale Vorurteile bilden die Grundlage für Dany Boons zweite Regiearbeit nach „Willkommen bei den Sch’tis“.

Erneut lässt Multi-Talent Dany Boon Gegensätze aufeinander prallen, dass die Funken nur so sprühen. Mit seinem untrüglichen Gespür für Timing und Situationskomik und dem für ihn typischen liebevollen Blick auf menschliche Schwächen inszeniert er diesmal einen Grenzkonflikt der besonderen Art.

„Während einer Promotiontour für ‚Willkommen bei den Sch’tis‘ bin ich dauernd über die Grenze zwischen Frankreich und Belgien gefahren. Sie ist natürlich längst nicht mehr da, aber als Student habe ich diese Grenze sehr oft überquert und wurde regelmäßig gefilzt. Jetzt fand ich ein Niemandsland vor, mit leeren Wachhäuschen, geschlossenen Läden und verlassenen Häusern – eine Art Geisterstadt, wie in einem Western. Und ich dachte sofort, dass das eine tolle Filmkulisse wäre.“ (Dany Boon)

NICHTS ZU VERZOLLEN führt uns in das Jahr 1993 in das französisch-belgische Grenzörtchen Courquain, das schweren Zeiten entgegensieht. So fürchtet der franco-phobe belgische Zöllner Ruben durch die bevorstehende

„Dany Boons anrührender und schelmenhafter Blick in die tragikomische Welt des rassistischen Kleingeistes ist ein Wunderwerk des komischen Schreckens, unterstützt von einem glänzenden Schauspielerensemble und pffiffigen Gags, die über vorhersehbarer Klamauk hinausgehen.“
Programkino.de

Abschaffung der Grenzkontrollen eine Invasion der „Camemberts“. Doch das Schlimmste steht dem armen Ruben noch bevor: Er wird seinem französischen Gegenspieler Mathias zum gemeinsamen Patrouillendienst zuteilt, um auf einsamen Landstraßen Jagd auf Schmuggler zu machen. Mathias wiederum hat ein Verhältnis mit Rubens Schwester, zu dem er, aus Angst vor ihrer fremdenfeindlichen Familie, nicht öffentlich zu stehen wagt. „Für mich ist der Film vor allem eine grenzüberschreitende Liebesgeschichte. Einer der Zollbeamten, mit denen ich mich getroffen habe, hatte einen Kollegen, dem etwas ganz Ähnliches tatsächlich passiert ist. Zugleich ist diese Geschichte auch von meinen Eltern inspiriert. Mein Vater stammt aus Algerien und meine Mutter aus Frankreich. Sie wurde sehr schnell schwanger und daraufhin von einem Teil ihrer Familie verstoßen. Wenn man so etwas als Kind erlebt, vergisst man es nicht mehr. Aber mal ganz abgesehen vom Fall meiner Eltern kennen Menschen überall auf der Welt Paare, die sich über Grenzen hinweg finden – seien es Grenzen sozialer, religiöser oder anderer Art.“ (Dany Boon)

WAS WILL ICH MEHR COSA VOGLIO DI PIÙ

Ein Film von Silvio Soldini

ab 15. Juli



Nach „Brot & Tulpen“ und „Tage und Wolken“ erweist sich Silvio Soldini einmal mehr als sensibler Beobachter zwischenmenschlicher Beziehungen.

Anna hat alles erreicht, was sie vom Leben erhoffte: Sie hat einen guten Job, sie liebt ihre Familie, ihre Freunde und Alessio, ihren Lebenspartner. Die beiden planen gemeinsame Kinder. Kurz: Annas Leben verläuft in geregelten Bahnen. Doch dann trifft sie zufällig und unerwartet auf Domenico, und schon bald können beide nicht mehr voneinander lassen. Zum ersten Mal gibt es sowohl für ihn als auch für sie nichts anderes als Verlangen und Leidenschaft. Aber Annas neu entfachte Lebenslust stößt an eine Grenze: Domenico ist verheiratet und hat zwei Kinder. Ihre gemeinsamen Momente der Freiheit werden erkaufte mit Lügen und bezahlt mit schlechtem Gewissen. Bis Anna den Entschluss fasst, dass sie von dieser Liebe mehr erwartet.

„Niemand wird hier leichtfertig verurteilt, vielmehr macht Soldini mit hektischem Schnitt und Handkamera immer wieder die Aufgekrattheit und Unsicherheit der Figuren sichtbar, das Begehren, das sie antreibt, und die Gier nach Leben ebenso wie den Wunsch, dieses Begehren abzustellen.“ (Walter Gasperi, 451°F)



Freitag, 1. Juli, 22.30 Uhr,
VOTIV KINO

Drehbuch
Doriana Leondeff
Silvio Soldini

Kamera
Ramiro Civita

Schnitt
Carlotta Cristiani

Musik
Giovanni Venosta

Mit
Alba Rohrwacher
Pierfrancesco Favino
Giuseppe Battiston
Teresa Saponangelo
Monica Nappo
Tatiana Lepore
Sergio Solli
Gisella Burinato
Gigio Alberti
Fabio Troiano
u. a.

Verleih in Österreich
Filmladen, der Verleih
des VOTIV KINOS

Italien/Schweiz 2010
121 Minuten, Farbe
35 mm/Cinemascope
OmU/Dolby Digital

Verleih gefördert vom
Media-Programm der
Europäischen Union



bmtuk

WIEN
KULTUR

ORF



RESELECTION
CINEMA

MEDIA
PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

EUROPA CINEMAS
MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

Info Filmladen

Nummer 606, Juni 2011.
P. b. b. Verlagspostamt 1070 Wien,
GZ 02Z031228 M.

Impressum: Herausgeber, Medieninhaber:
filmladen, 1070 Wien, Tel. 523 43 62-0.
Filmtexte: Michael Roth. Grafisches Konzept: alessandridesign
Satz: Laudenbach, 1070 Wien.
Druck: REMAprint, 1160 Wien. DVR 0640085

www.votivkino.at

1090 Wien, Währinger Straße 12
T 317 35 71

www.defrance.at

1010 Wien, Schottenring 5
T 317 52 36

VOTIV KINO DEFRA NCE